

25. Mai 2010

Sehr geehrte Damen und Herren,

am Wochenende des 4. und 5. Juni ist es wieder so weit. Die Nationaldemokratische Partei Deutschlands wird wieder ihren Bundesparteitag in Bamberg abhalten. In diesem Jahr wird sich auch eine achtköpfige nationale Delegation aus dem schönen Lünen nach Bamberg begeben. Wir als gerade erst neu gegründeter Stadtverband sind in diesem Jahr zum ersten Mal mit von der Partie.

Da der 3. Juni in diesem Jahr ein Feiertag ist, würden wir schon gern zu diesem Zeitpunkt anreisen und das gesamte Wochenende bis zum 6. Juni in Ihrem Hotel verbringen. Daher bitte ich Sie um ein unverbindliches Angebot für mich und meine Kameraden. Wir benötigen sechs Einzelzimmer und ein Doppelzimmer mit Halbpension (deutsche Küche setze ich jetzt mal einfach voraus) in der Zeit vom 3. bis 6. Juni. Außerdem hätte ich noch einige organisatorische Fragen. Ist es von Ihnen aus weit bis zur Kongresshalle? Wenn ja, ließe sich Ihrerseits ein Fahrservice organisieren? Gibt es bei Ihnen in der Nähe Sehenswürdigkeiten zu besichtigen? Vielleicht ließe sich ja auch der oben angefragte Fahrservice dafür nutzen.

Ich würde mich freuen, wenn Sie uns ein individuelles Komplett-Angebot zusammenschneiden könnten. Ich vertraue auf Ihre Verschwiegenheit und freue mich auf ein schönes Wochenende bei Ihnen in Bamberg. Für Rückfragen stehe ich Ihnen gerne unter 0176/00000000 zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
Siegfried S. Thiele, Stadtverbandsvorsitzender NPD Lünen

Wer lässt Nazis eigentlich ruhen?

Manche Hoteliers in Bamberg Stadt und Land freuten sich angesichts des „Parteitages gute Geschäfte, als das ZOB in einer verdeckten Recherche vermeintlich für NPDler ein Einzelzimmer und ein Doppelzimmer auf einmal sowie eine Extranacht obendrauf ordern zu lassen. Viele Unternehmer nichts Verwerfliches daran finden, anzubieten, selbst perfidester zu erfüllen.

text_oliver renn foto_tim-niklas kubach

Jeder Tag, den die NPD in Bamberg verbringt, ist einer zu viel“, kommentierte OB Starke bereits im März die richterliche Entscheidung, dass die hierzulande bezeichnenderweise immer noch nicht verbotene Truppe einmal mehr in „seiner“ Stadt tagen dürfen sollte.

Trotz des in Anbetracht eines Republikaners im hiesigen Stadtrat und der breiten gesellschaftlichen Duldung unter anderem von rigorosen, teils menschenverachtenden Asylgesetzen im Lande euphemistisch wirkenden Mottos „Bamberg bleibt bunt“ meinten viele Bürger ihren Protest in Form von Menschenketten und Co. gegen faschistoides Gedankengut von den Gestalten, die eine Partei darstellen wollen, sicher ebenso gut wie ernst. Doch mit Hilfe der auf Staatskosten sorgsam bewachten, schier endlosen Sperrgitter in unverständlich weitem Abstand zum Ort des Geschehens und einer seltsamen Zeitplanung der Gegenveranstaltungen konnten „die Rechten“ wie 2008 in der hiesigen Konzert- und Kongresshalle bekanntermaßen tatsächlich wieder weitgehend ungestört schwadronieren und Altnazis gedenken.

Die Gitter sind natürlich längst wieder feinsäuberlich weggeräumt. Die Polizei, die auch anderenorts im Großeinsatz war, brachte in ihren Bilanzen zur NPD-Tagung fragwürdige Vorwürfe lediglich gegen Angehörige „des linken Spektrums“ vor. Und das, nachdem unseren Beobachtungen nach die

zahllosen „Ordnungshüter“, die bei der Demo der Antifa – im Vergleich zu den Damen und Herren, die rund um die Halle in der Mußstraße Dienst schoben – martialisch anmuteten, diese alles andere als vorurteilsfrei am Bamberger Bahnhof bzw. in der Luitpoldstraße empfangen hatten. Mit den Nazis selbst hatte es – laut Angaben der Polizei Oberfranken, die in ihren täglichen sonstigen Pressemitteilungen mutmaßliche Täter, die bezeichnenderweise nicht als mutmaßlich ausgewiesen werden, auch schon mal als „Mischlinge“ (O-Ton!) betitelt – indes keine Probleme gegeben.

Gerne später

Da passt es leider nur zu gut ins Bild, dass zahlreiche Hoteliers der braunen Brut in Bamberg und im Umland Tisch und Bett bereiten wollten, wie das ZOB bei einem Test von 50 zufällig ausgewählten Beherbergungsadressen herausfand. Ein Anschreiben eines fiktiven NPD-Mitglieds aus dem hohen Norden der Republik ging Ende Mai per E-Mail an die für Reservierungsanfragen Zuständigen. Wir hofften, dass unser betont „schmissiges“ Geschreibsel (vgl. Dokumentation links im Bild) im Zusammenhang mit einschlägigem Briefkopf nebst Claim „Zukunft durch Heimat“ abschreckend wäre – aber weit gefehlt. Der Leiter der Jugendherberge Wolfsschlucht (getragen vom Diakonischen Werk Bamberg-Forchheim) verwies wie das Hotel Ibis in den Thea-

ruhig schlafen?

Parteitags“ der Ultrarechten offensichtlich auf NPDler so tat, gleich bis zu sechs Einzelzimmern zu wollen. Auch im Nachhinein können diese Vorstellungen von mutmaßlichen Nazis

tergassen „pflichtbewusst“ auf Partnerhotels respektive auf nächstgelegene Jugendherbergen.

Der Geschäftsführer des Hotels und Cafés Graupner in der Langen Straße schien mutmaßlichen Nazis ebenfalls wohlgesonnen – höflich schrieb er unserem Fake-Nazi: „Leider kann (ich) Ihnen zum gewünschten Wochenende keine Zimmer in unseren Häusern anbieten, wir sind bereits ausgebucht. Gerne zu einem anderen Zeitpunkt.“ Vor dem Hintergrund, dass die NPD ja dem Vernehmen nach Bamberg nun jedes Jahr „beehren“ will, können sich reale Faschisten diese teils zentralst gelegenen Häuser wohl schon einmal auf die Habenseite schreiben. Das Hotel Alt-Ringlein im Sand biedernte sich ebenfalls für zukünftige „Events“ an. Der Mitteilung, dass für Anfang Juni leider keine Zimmer mehr verfügbar seien, folgte ein explizites „Wir bedauern dies und würden uns freuen Sie zu einem späteren Zeitpunkt in unserem Haus begrüßen zu dürfen“.

Stellungnahmen verweigert

Als der landesweit zusammengetrommelte NPD-Spuk aus Bamberg wieder abgezogen war, fragten wir bei jenen Unternehmern, die „unserem“ Fake-Nazi ausführlicher oder unseres Erachtens unnötig höflich geantwortet hatten, als ZOB-Redaktion deutlich nach. Doch Stellungnahmen wurden tagelang, mehr oder minder beharrlich und teils extrem nachdrücklich

verweigert. Auch als wir nachhaken und sinngemäß nachschoben, dass uns – nachdem wir wissen, dass man mutmaßlichen NPDlern ohne Wenn und Aber Unterkunft gäbe – interessiere, wie die Herbergsväter und -mütter glauben, dass das sowohl von ggf. tatsächlichen Nazis, an die diese Einladung gegangen sein könnte, als auch von Menschen, die es mit „Bamberg bleibt bunt“ wirklich ernst nehmen, interpretiert werden kann.

Auf dem Land, wo unsere Recherchemail mit der Zimmeranfrage insbesondere beim Hotel Christel in Strullendorf (neben der „Sehr geehrte Damen und Herren, lieber Herr Thiele“ überschriebenen Zimmerzusage hieß es u.a.: „Die erstklassige Küche würde Ihnen am Abend ein 3 Gang Menü zubereiten natürlich Ihrem Wunsch entsprechend deutsch fränkisch“), beim Landgasthof Pickel in Frensdorf, beim Hotel Göller in Hirschaid und dem Goldenen Adler in Hallstadt anscheinend auf besonders offene Arme stieß, wird der Umgang mit darauf bezugnehmenden journalistischen Anfragen unseren Erfahrungen nach bei einzelnen Zimmeranbietern fast mit Hochverrat gleichgesetzt.

Unverhohlen, aber mit der dringlichen Bitte, damit nicht namentlich zitiert zu werden, fragte uns eine Betreiberin einer hier noch nicht erwähnten Pension, wo wir denn glauben, „dass Bayern heute politisch steht“. Denn wenn wir das wüssten, sollten wir wohl wissen, dass sie überhaupt kein Problem zu haben brauche, NPDler nächtigen zu lassen. Lediglich im Gastrobereich gelte es abzuwägen, ob vielleicht eine Masse an „sonstigen Gästen“ Anstoß nehmen könnte; wenn aber in der Wirtschaft nicht großartig vorreserviert wurde, würde sie auch einen überschaubaren Haufen Nazis offen bewirten, wenn dieser nicht darauf dränge, eine große Parteifahne aufzustellen. Regelrecht den Appetit verschlagen hat uns

die Haltung des Gasthofs Schiller in Wernsdorf, wo man aber am fraglichen Wochenende tatsächlich leider keine Zimmer mehr frei hatte, sich dem Fake-Nazi – neben dem Hinweis, dass man sich auf „unsere“ zeitnahe Buchung für einen späteren Zeitraum freue und einen erfolgreichen Parteitag wünsche – andiente, gerne einem Besuch mutmaßlicher Neofaschisten in den angeschlossenen „Gaststuben oder bei Sonnenschein in unserem Biergarten mit typisch fränkischer Kost“ entgegenzusehen.

Nur wenig Zivilcourage

Wie letztgenannter Laden lud unseren Fake-Nazi auch beim Hotel Grüner Baum in Pommersfelden (wo man ausgiebig Sehenswürdigkeiten vorschlug und mit Rindfleisch- Meerrettich, Kalbsbraten, Schweineschäufel um den ausschließlich deutsche Küche wünschenden Gast warb) selbst dann niemand aus, als er noch drei Zusatzfragen stellte, ehe er und seine „Kameraden“ sich abschließend entscheiden wollten: „Ist Ihr Personal deutscher Herkunft? Würden Sie Ihre Umgebung als sicher und sauber bezeichnen? Haben schon weitere Kameraden von anderen Verbänden bei Ihnen gebucht?“... Um es abzukürzen: Lediglich ein einziges Hotel hat unseren Recherchen nach wirklich explizit Zivilcourage bewiesen: das Hotel Nepomuk in Bamberg. Ohne die in seiner Preisklasse bei Buchungsanfragen eigentlich absolut obligaten Grußformeln und ohne jedwede persönliche Anrede – für einen Nazi auch wahrlich eine Verschwendung von Worten – sagte man lapidar mit einem Satz per Mail ab.

Gleichzeitig war es das einzige von tatsächlich 50 angeschriebenen Häusern, das sich auch in unserer dann journalistischen Nachfrage offen und vorbehaltlos gegen Nazis in ihren Räumen verwehrte. ■